

## **Nick Wilder präsentierte seinen Roman „Vaterliebe“**

Stand: 12.11.2025, 17:02 Uhr

**Von:** Reinhard Gamon



Autor Hans-Christian Schramm (l.) und Nick Wilder im Senator-Thomsen-Haus. © Gamon

*Nick Wilder, bekannt als deutscher und internationaler Schauspieler, Musiker und Autor, kehrt vorübergehend in seine Heimat zurück. Der seit vielen Jahrzehnten in den USA lebende Insulaner stellte im Senator-Thomsen-Haus seinen neuen Roman „Vaterliebe“ vor, ein Werk, das er zusammen mit dem US-amerikanischen Co-Autor Richard Opper verfasst hat.*

Der historische Thriller ist eine Mischung aus Fiktion und Realität. Wilder nutzt das Buch, um ein persönliches Familientrauma aufzuarbeiten. Gleichzeitig beleuchtet er die düstere Vergangenheit Deutschlands zur Zeit des Nationalsozialismus. Er nimmt das Schweigen der Nachkriegszeit, insbesondere auf seiner

Heimatinsel, zum Anlass, Klartext zu schreiben und im Buch Stellung zu beziehen. „Juden und Maulwürfe gab es nicht auf der Insel, war früher zu vernehmen, doch ein angelegter jüdischer Friedhof nahe Blieschendorf, der zwischenzeitlich verlegt werden musste, weil er einer Straße weichen sollte, sagt zum Beispiel etwas ganz anderes aus“, betont Nick Wilder.

Schon als junger Mann musste Wilder feststellen, dass über das Regime des Dritten Reiches kaum etwas zu erfahren war. Es schien, als wäre einfach nichts geschehen. Auch der zunehmende Rechtsradikalismus und antisemitische Übergriffe beflügelten ihn, nun direkt die Finger in die Wunden zu legen.

Sein Roman ist eine literarische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Insel. Er hat wahre historische Ereignisse zu einer spannenden fiktiven Geschichte verarbeitet, wobei er Personennamen und Orte verändert hat. So treten fiktive Charaktere wie Alex und Leopold von Stein sowie der Undercover-Agent Peter Müller auf, der in die rechte Szene eintaucht.

Die Kleinstadt Tönning in Nordfriesland wird zum Schauplatz von Geschehnissen. Auch der ungeklärte Tod eines unbequemen Bürgermeisters spielt eine Rolle. Selbst Nazi-Größen wie Heinrich Himmler und Reinhard Heydrich bleiben nicht unerwähnt.

## Die Suche nach der Wahrheit

„Wie kann es sein, dass alle unschuldig waren und wer hat eigentlich Sauerstoff für das Feuer gegeben?“, fragte sich Nick Wilder. Die ursprünglichen Texte für eine zehnteilige Fernsehserie, die Wilder und Opper 2016 schrieben, wurden schließlich zu diesem Buch verarbeitet, das nun unter dem Titel „Vaterliebe“ erschienen ist. Das Cover ist in Schwarz, Weiß und Rot gehalten, den Farben der NSDAP. „Ich habe diesen Roman nicht geschrieben, um aufzuklären, sondern um selbst zu verstehen, was eigentlich geschehen war“, erklärt Wilder.

Die Aufarbeitung seines schwierigen Vater-Sohn-Verhältnisses wurde für den Autor zu einer therapeutischen Maßnahme. „Mein Vater und ich hatten kein gutes Verhältnis, ich musste tief in die Vergangenheit eintauchen, um zu verstehen, warum mein Vater eigentlich so war“,

sagte Wilder.

„Je mehr ich verstand, umso mehr konnte und wollte ich ihn nicht grundsätzlich verurteilen. Beim Aufschreiben habe ich manchmal geweint.“ Die entehrte „Vaterliebe“ fand er zwar nicht, doch letztlich habe er sich mit seinem Vater versöhnt.

Nick Wilder vermutet: „Hätte mein Vater zu Lebzeiten das Buch lesen können, dann hätte er wohl geschwiegen, aber dann mit einem etwas anderen Schweigen.“

Nach der Lesung von Passagen aus seinem Werk folgte eine Plauderstunde. Neben Wilder nahmen auch der Autor Hans-Christian Schramm sowie die Autorin, Übersetzerin und Mitglied der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA), Norma van der Walde aus Buchholz, teil, die den Roman übersetzt hatte.

Die Moderation übernahm Eckhard A. Kretschmer. Auch Fragen aus dem Publikum wurden beantwortet. Wilders Ehefrau Christine Mayn, die ebenfalls anwesend war, habe ihm beim Schreiben viel Verständnis und Wärme geben können.

Die Frage, warum gerade auf Fehmarn viele Menschen damals die NSDAP gewählt hätten, mussten Nick Wilder und Hans-Christian Schramm allerdings eine fundierte Antwort schuldig bleiben.

Der Roman wurde von mehreren Testlesern geprüft und hat bereits zahlreiche Online-Rezensionen erhalten. Da die Buchvorstellung im Senator-Thomsen-Haus ausverkauft war, findet heute am selben Ort um 18.30 Uhr eine zweite Lesung mit Nick Wilder statt.